



## Universitätsbibliothek Paderborn

### Mons Calvariæ

Darinn die Geheimnüssen was sich auff de[m] Berg Caluariæ von der Zeit an/ als Christus von Pilato zum todt vervrtheilt vnd vom Ioseph vnd Nicodemo begraben ist worde[n], zugetrage[n], mit hoher eloquentz erkleret/ vil Propheceyen vnnnd Figuren erläutert/ vil authoritates, andæchtige ...

Deß Bergs Calvariae, Ander Theil - Darinn die Sieben letzte Wort/ welche der Sohn Gottes geredt hat am Stammen deß Creutzes/ Mit sambt vilen Figuren der H. Schrifft erkleret/ auch allerhandt andechtige comtemplationes vnd schöne exclamationes eingefürt werden

**Guevara, Antonio de**

**Coellen, M.DC.XXXIV.**

Christus beklagt sich/ warumb man seinen Leib beladen hab mit Geisseln vnnnd Streichen vnd das Hertz mit sorgen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-45916](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-45916)

vnd als dann haben sie die Brunnen verblende / als sie die Heilige verfälschten. Die Palestiner haben die Brunnen Isaacs verstopfft mit Erden / vnd eben dergleichen thun die Hebreer der Heiligen Schrifft / welche sie auslegen nicht nach dem gebrauch der Kirchen / sonder nach dem gebrauch der Synagog / nicht nach dem Geist / sonder nach dem Buchstaben / vnd nicht was der Geist wil / sonder was ihnen selbst gut duncket. Was ist das Wasser verstopffen mit der Erden anderst / als den Geist verblenden mit sambt dem Buchstaben? Vns Christen hat Christus geöffnet vnd gereinigt die Brunnen der Kirchen / ak er / leyder / die Hebreer mit ihrer Hartneckigkeit / vnd die Keger mit ihrer Bosheit beflissen vnd bemühen sich sie zu verlaugnen vnd betrüben / in deme sie vnsern Glauben bemeiligen / vnd die Schrifft auslegen ihres gefallens. Vber alle dise ding beklagt sich der Sohn Gottes am Creuz gegen seinem Himmlischen Vatter / warumb bewilligstu das man eins theils verstopffe die Brunnen meiner Lehr / andern theils aber das man öffne mit einer Lanzen mein Seyten.

**Der Sohn Gottes beklagt sich gegen seinem Vatter / warumb er seinen Leib hab beladen mit Geißeln vnd Streichen / vnd das Herz mit Sorgen.**

VIII. Cap.

**I**n flagella ego paratus sum, & dolor meus in conspectu meo semper, spricht der Prophet David im Namen des Sohns Gottes / als wolte er sagen: Mache es mit mir / O mein Vatter / mache es mit mir / wie es dir gefelt / dann ich bin bereit zu allen streichen / die du mir wilt geben / seytemal ich den schmerzen / welchen ich muß außstehen / nimmermehr kan verlieren auß meinen gedanken. Dergleichen klegliche wort hat gewislich niemandt anderer geredt / als ein betrübter vnd hoch bekümmert vnd zum Todt verurtheilter / welcher bekennet vnd vorbezeuget / das er den Todt eingehe auß gehorsamb / vnd alles leide mit gedult. Vermeinstu nicht / das der jenig sterbe auß gehorsamb / welcher sich selbst anerbeit zum Todt / vnd vermeinstu nit / das der jenig sterbe mit gedult / welcher sich nit weist zu beklagen? Man findet Menschen / welche die mühe nur empfinden im Geist / als da

Verseihene fäh-  
lung der  
Mühe.

seynd die H. Erben / andere findet man / welche die mühe nur empfinden  
 im Körper / als da seynd die Pawren / andere findet man / welche die  
 mühe empfinden weder im Körper noch im Geist / als da seynd die Nar-  
 ren / andere findet man / welche die mühe empfinden im Geist vnd im  
 Körper / als da seynd die tugentsame Männer. *Seneca* spricht : Die  
 mühe des Geistes mattet vnd betrübt des nachts / vnd ruhet vnter tags /  
 dann alsdann ist der Mensch beschäitiget : Die mühe des leibs betrübet  
 vnter tags / vnd ruhet des nachts / dann alsdann hat er ruhe / aber  
 welcher betrübt ist im Geist vnd am leib / derselb verzehret den tag im  
 schwitzen vnd die ganze nacht im seuffzen. *Cicero* spricht: Vnter allen  
 widerwertigkeiten dieses lebens / ist die größte / wann der Leib umge-  
 ben ist mit mühe / vnd das Herz beladen mit sorgen. Die engste des  
 Herzens pflegt man zu lindern durch die vernunfft / die mühe des leibs  
 pflegt man zu vertreiben durch wollüst / aber was kan man für einen  
 trost geben dem leib vnd dem Geist / noch dem Geist vnd dem leib /  
 wann der ein schwizet vnd der ander seuffzet ? Dem Buchstablichen  
 verstandt nach beklaget sich allhie der fromb König *Dauid*, fürnem-  
 lich vber die mühe des leibs / dann er sagt: *Ego in flagella paratus sum*,  
 vnd vber die mühe des Geistes / dann er sagt: *& dolor meus in conspe-*  
*ctu meo semper*, welche er gelitten hat von den Händen des Königs  
*Sauls*, als er vertrieben vñ verborgē war in den höle steinfelsen. Gro-  
 se mühe hatte *Dauid* am leib / nicht allein von wegen des langen wegs /  
 welchen er wanderte / sonder auch von wegen des grossen hungers  
 welchen er litten: Er hatte auch grosse mühe im Geist / vnd daß er sich  
 befand in frembden landen / vertrieben auß seinem Königreich / vnd  
 in vngnaden seines Königs. Vnd gesetzt / deme allem seye also / wer  
 kan mit solcher warheit sagen / *ego in flagella paratus sum*, als eben der  
 zarte Körper Christi / vnd wer kan / wie er / sagen / *dolor meus in con-*  
*spectu meo semper*, als eben sein bekümmert Geist: Nicht zu zweyflen  
 ist / das *Dauid* ist worden verfolgt / aber doch lesen wir von ihm nicht /  
 daß er sey worden Gezeiffelt mit Rueten / vnd dieses können wir sagen  
 von vnserm Erlöser Christo / welcher nicht allein an der Säulen vom  
*Pilato* ist worden Gezeiffelt / sonder auch mit dem *Ecce Homo*, ist wor-  
 den dem Volck fürgestellt. *Dauid* kan von ihm selbst nicht sagen / *ego in*  
*flagella paratus sum*, vil weniger kan er sagen / *& dolor meus in conspe-*  
*ctu meo semper*, allein der Sohn Gottes ist der jenig / der es von ihm  
 Montis Caluarie 4. Pars. Do selbst

Leibliche  
 vnd geist-  
 liche mü-  
 he des  
 Dauids  
 in der 3<sup>ten</sup>  
 gur.

Vil groß  
 ser war  
 die mü-  
 he Christi  
 in  
 der war-  
 heit.

1. Wegen  
jimmer  
werendes  
Creuz.

selbst kan sagen / dann er / vnd kein anderer hat keinen einigen augen-  
blick zubracht in diesem leben / in welchem sein Gebenedeyter Körper  
nit hette empfunden ein mühe / vnd sein Heiliges Herz ein Kummer-  
nuß. *In humanis plura sunt quae terrent, quam nocent.* spricht der Gött-  
lich Plato, als wolte er sagen: In den Menschlichen vnsfällen seynde  
ni mehr ding / welche vns erschrecken / weder welche vns hernacher be-  
gegnet / dann eben so offte wirt das Herz Gemartert / als offte es ge-  
denckt an die künfftige mühe. Wann ein Vbeltheter Verurtheilt ist  
zum Tode / alsdann ringt er eben so offte mit dem Tode / als offte er  
dran gedencet daß er muß sterben / Also / daß / ob schon das Schwert  
ihne hernacher tödtet nur ein mahl / die gestalte vnd fürbildung des

2. Wegen  
der leben-  
digen ein-  
bildung.  
vnd wis-  
sensschafft.

Todes ihne doch zuuor tödtet mehr als tausent mahl. Dises auff mein  
fürhaben zubringen / wo ist jemaln ein solcher Prophet geweest im Al-  
ten Testamente / welcher wüßte / was Christus hat gewüßt? Alß dz der  
Sohn Gottes der Statt Jerusalem prophezehte / das daselbst kein  
Stein würde verbleiben auff dem andern / meinstu nit / daß er damals  
eben so wol gewüßt habe / des seines Bluts kein einiger tropffen würde  
bleiben beym andern? Weil dann der Sohn Gottes wüßte / daß er  
solte sterben / vnd das sein Leib solte werden am Creuz Geceuchigt / wz  
hat er doch haben können für ein freud / vnd wie hat er nur mögen frö-  
lich sein? Zwen ding hatte der Sohn Gottes teglich vor seinen Au-  
gen / nemblich das Creuz vnd die Nägel mit denen er solte werden an-  
genagelt / vnd die Feinde selbst / welche ihne würden tödten / deren ge-  
meinschaft er nicht hat sollen noch wöllen meiden / seytemal er kom-  
men war / sie zu erlösen mit seinem Blut vñ zu bekehren mit seiner Lehr.  
Wo ist ein Herz so tapffer / noch ein Man so beherzt / welcher könne  
vmbgehen mit einem / welchen er gewiß weiß / daß er jm nemmen wer-  
de das leben? O Höchste Gütigkeit / O ewige Lieb meines gütigen  
Hern Jesu / du / vnd kein anderer / hast verthetigt welche dich ver-  
folgten / beschützt welche dich verklagten / geehrt welche dich veruneh-  
ten / vnd vergeben welche dir namen das leben. Was wirstu derwegen  
thun / O Herr Jesu / was wirstu nit thun / von wegen dern / welche dir  
folgen vnd die dir dienen / seytemal du solches thust von wegen deren /  
welche antasten dein Person / widerstreben deiner Lehr / bemelligen  
dein Ehr / vnd dir nemmen das leben? *Anselmus* spricht: Der Sohn  
Gottes ist geboren worden von Sündern / vnd hat gewohnt vnter  
Sün-

Sündern / nicht auff meinung sie gut zu heissen / sonder sie zu bessern /  
dann niemandt hat in disem leben einen so grossen lust gehabt seine vns  
bill zurechen / als Christus sie zuuerzeyhen.

Aber noch eigentlicher dise Materi aufzuführen / nicht ohne ho<sup>3</sup>. Wegen  
he Geheimnuß hat Christus gesagt / *Ego in flagella paratus sum*, dann <sup>3</sup>. Wegen  
er gab dardurch zuuerstehen / daß er vil höher achtete die streich w. <sup>3</sup>. Wegen  
er sollte leiden / weder den Todt / welchen er würde aufstehen / dann ein <sup>3</sup>. Wegen  
Herzlich edles Gemäe empfindt bey weitem vil höher einen einigen  
streich / welchen man ihm gibt auff offnem Markt / weder wann man  
ihm in der Gefengnuß abschlegt den Kopff. In den Criminalischen  
Fellen pflegt man die Edelleut vnd Geschlechter nur zu köpfen oder zu  
viertheilen oder zu stranguliren / aber die Knechte vnd Leibeigen pflegt  
man mit Ruten zu züchlen / aufzustreichen / zu henccken / vnd zu zeich-  
nen / Also / das man ihnen / nach beschaffenheit ihres verbrochens / die  
Straff pflegt zuuermehren oder zu ringern. Ein sehr grosse Schande  
ist / wann man zu einem sagt : troll dich weg / du aufgestrichener  
Bueb: Vnd solche Schmachwort redet man nicht zu einem Verwie-  
senen / dann die verweisung des Landts wirt ihm nur auffgelegt zu  
einer Straff / aber die Aufstreichung gereicht ihm zu einer Straff  
vnd zu nachtheil der Ehr. Als der Apostel sagte: *Ter virgis castus sum,*  
*femel lapidatus sum,* & *ter naufragium feci*, ob er schon erzehlt dreyer-  
ley Sorten aufgestandener Marter / wann man aber dise seine wort  
eigentlich ansieht / so befindet sich / daß er die dreymählige aufstreich-  
ung helt für den Hauptproceß vnd grundfest seiner Marter. Weil <sup>4</sup>. Wegen  
CHRISTUS dermassen Edel war am Blut / vnd dermassen scham- <sup>4</sup>. Wegen  
hafftig in seinen sitten / ist zu glauben / daß er vil höher habe empfun- <sup>4</sup>. Wegen  
den das man ihne wol Begeiffelt herfür fürte mit dem *Eccē Homo*, wes- <sup>4</sup>. Wegen  
der als man ihne hinauf fürte auff den Berg *Caluaria*, dann dz Creutz <sup>4</sup>. Wegen  
benamb ihm das Leben / aber die Stäupenschläg benamen ihm sein <sup>4</sup>. Wegen  
Ehr. Dreyerley fürnemme Marter haben Christo angethan die He- <sup>4</sup>. Wegen  
breer / mehr weder den andern Mördern / nemblich die Stäupen- <sup>4</sup>. Wegen  
schleg / welche ihm öffneten seinen Rucken / die Dörner / welche ihm <sup>4</sup>. Wegen  
zerriessen das Haupt / vnd der Essig vnd Gallen / welche ihm bitter <sup>4</sup>. Wegen  
machten den Mundt. Gemehrt hat man Christo diser gestalt sein <sup>4</sup>. Wegen  
Marter mehr als den andern Mördern / dann ihnen gesunnen sie nur <sup>4</sup>. Wegen  
zunemmen das Leben / aber dem Sohn Gottes namen sie das Leben /  
Do ij vnd

vnd entsetzten ihne seiner Ehr. Wo fern der Sohn GOTTES die  
 Züchtigung nit hette höher empfunden weder etwa ein andere straff/  
 so würde er niemaln gesagt haben / *ego in flagella paratus sum*, in wel-  
 chen allerheiligsten worten er vns gab zuverstehen / daß er nicht allein  
 bereit wäre aufzustehen ein jegliche Straff / sonder auch allerhand  
*iniurien*. O wie vil grössere vrsach hat der Sohn GOTTES gehabt  
 höher zu achten das Geiſten / weder die andere Wärter / seyntemal er  
 in den andern nur allein ist worden gemartert / aber in diser Geißlung  
 ist er worden gemartert vnd verunehrt. Dann den Schmerzen en-  
 fandt er als man ihne Geißelte / aber die Schmach vnd Bnecht en-  
 fandt er als man ihne nackendt aufzohet. O gütiger HERR JESU / O  
 heyl meiner Seelen / weil du ein dermassen subtile vnd weisse Zell  
 hast / vnd ein so zartes Fleisch / ein so reines Blut / vnd einen solchen  
 lebendigen Verstand / was hastu nit empfunden / als man dir der-  
 massen grausame streich gab / vnd als man dir mit gewalt herunter riß  
 die Kleider? Wer hat jemaln dein köstliches Fleisch nackendt gesehen /  
 als eben dein Angesicht wann du Predigtest vnd deine Füß wann du  
 wanderest / biß vnd so lang man dir an der Säulen *Pilati* aufzohet dei-  
 ne Kleider? O wie hoch erbietest du dich / O HERR JESU / in deme du  
 sagst / *ego in flagella paratus sum*, seyntemal du an der Säulen *Pilati* biß  
 worden mit stricken angebunden / Entblößt / Betrüb / Geißelt vnd  
 Geschunden. O Erlöser meiner Seelen / O Erschöpffer meines Le-  
 bens / wann werde ich erleben den Tag / das mein Herr dermassen  
 entblößt werde sein von Sünden / als wie du entblößt bist worden  
 deiner armen Kleider? *Bernardus* vber die wort / *Ecce Homo*, spricht:  
 Du bist nit begnugt O HERR JESU / dz du auß dem Garten geheft ge-  
 bunden / vnd das man dich füret zum *Anna* mit starcken stricken be-  
 wart / vnd das man dich von dannen füret zum *Pilato* mit Seilen  
 umbgeben / vnd das man dich hernacher bracht hat gen Hoff aller be-  
 trüb / sonder an jeso bewilligstu auffß new entblößt vnd Geißelt  
 zu werden / vnd das man dich dem *Ecce Homo* öffentlich fürstelle auff  
 dem Markt? Der ein Freundt soll sich des Landts verweisen lassen  
 von wegen eines andern Freunds / auch so gar fangen lassen / aber  
 doch leßt sich keines von des andern wegen nackendt aufziehen / noch  
 mit gerten haften / dann von wegen eines Freundts / mag man wa-  
 gen die Person / vnd gastiren das Gut / aber doch nit dem geding daß  
 die

s. Wegen  
 schambaf-  
 rigkeit in  
 der ent-  
 blößung.

die Ehr ganz / vnuerfehrt vnd vnbeeiligt bleibe. Mein der Sohn  
 Gottes ist der jenig gewest / welcher gesagt hat / *ego in flagella para-*  
*tus sum.* Vnd gleich wie ers hat geredt / also hat ers auch gethan /  
 dann offentlich hat er sich lassen entblößen vnd Geißeln / vnd also Ge-  
 geißelt offentlich fürführen / im wenigsten nichts achtend den Schmer-  
 zen welchen er empfand / noch die schand / die er außstundt. Das er  
 dertwegen sagt: *Ego in flagella paratus sum*, wß bedeut solches anderst /  
 als daß er ein so grosses Hertz hatte zuempfangen die Marter / vnd ein <sup>inbrunst</sup>  
 so grosse Lieb zuerlösen die Welt / daß / wo fern man ihm noch ein <sup>der Liebe</sup>  
 mahl so vil streich heitte wöllen geben / er bereit wäre / sie toppelt an zu <sup>so von an-</sup>  
 nemmen? Warumb sprichstu / O HErr Jesu / warumb sprichstu / <sup>triebe.</sup>  
*ego in flagella paratus sum*, anderst / als das man mit dem gewalt der  
 Streichen sollte öffnen deine Seyten / damit dich daselbst eh'n solt. n  
 deine Feinde / vnd dein lieblichs Ingewend: Das du sagst / *ego in fla-*  
*gella paratus sum*, was begerstu / vnd was suchstu anderst / als das die  
 Lant dir zerreiße dein Seyten / vnd daß die streich dir öffnen deinen  
 Rücken / damit man sehen möge dein Gebenedeytes Hertz / vnd vmb  
 wie vil grösser da sey die Lieb / mit dern du stirbst / weder die Marter  
 die du leidest?

Der Authour continuiret diese Materi / vnd  
 erklet die obangedeute Figur.

**E***T dolor meus in conspectu meo semper*, sprich Christus ferner im <sup>Die</sup>  
 obenangedeuten Psalm / als wolte er sagen: Vnter allen schmer <sup>umbtend</sup>  
 zen / die ich leide / ist einer derselbigen dermassen vbel beschaffen / daß <sup>der sch-</sup>  
 er niemaln kompt auß meiner Gedecknuß. Ob schon diese klag Christi <sup>merzen</sup>  
 begreiff wenig wort / so ist sie doch angefüllt mit schönen Lehren / dann <sup>Christi</sup>  
 er beklagt sich nit vber vil schmerzen / sonder nur vber einen / vnd er <sup>1.</sup>  
 sagt nicht daß es ein frembder Schmerz sey / sonder sein eigen / vnd <sup>2.</sup>  
 er sagt nicht / daß er stehe in eines andern gegenwertigkeit / sonder in <sup>3.</sup>  
 seiner eignen / vnd er sagt so gar / daß er den Schmerzen nicht emp- <sup>4.</sup>  
 finde zu zeiten / sonder beharlich vnd immerdar. Wo fern die Pro-  
 pheten nicht widerumb auffstehen / vnd die Engel nicht herab sie-  
 gen / vns dise wort zu erkleren / wie können wirs erzählen / wessen der  
 Do iij schmerz

Ein sch-  
merz an  
der kahl  
vnd viel

schmerzen seye/welcher so lang wehret / vnd die klag / welche kein ende  
nimbt? Wo fern der Sohn Gottes wäre geweest Kranck oder Pod-  
grisch / oder Wassersöchtig / so könnten wir darvon reden / was er ge-  
habt habe für ein Kranckheit / vnd was er aufgestanden habe für einen  
Schmerzen / aber weil wir von ihm nicht lesen / daß er jemaln seye  
gewest Kranck oder schwach / wer kans erzahen w3 doch sein Schmer-  
zen seye für ein Schmerzen ? Nicht leichtlich kan mans erzah-  
ten / dann er nennet ihne nur einen einigen Schmerzen / sprechend:  
*Dolor meus*, vnd daher wissen wir nit / ob es sey geweest der Schmer-  
zen der Engsten / oder von der Säulen / oder von der Lanken / oder  
vom herauß reißen der Seelen / dann ein jeglicher diser Schmerzen ist  
schmerzlich dran zugedencken / noch vil mehr aber sine außstehen. Daß  
Christus sagt / *Et dolor meus in conspectu meo semper*, soll ons solches  
nit allein verwundern / sonder auch entsetzen / dann weil der Schmerzen  
Christi so vil seynd geweest in der Zahl / vnd dermassen vnmenschlich  
in der Marter / warumb beklagt er sich dann nur vber einen einigen /  
da doch sie in der Zahl geweest seynd vnendlich ? Wir können nicht  
laugnen / daß die Schmerzen Christi nicht seyen vil geweest vnd ganz  
hefftig / aber nur einer ist vorhanden / welcher der aller fürnehmst ist  
vnter allen andern. Was kan für ein Schmerzen verglichen  
werden disem Schmerzen / seyntemal er anfangt in diser Welt /  
vnd nicht auffhöret in der andern ? Diser so langer Schmerzen ist  
die größte vndanckbarkeit / vmb daß er vns hat erlöset / vñ vnser gering-  
schetzung / vmb daß er sich nageln hat lassen an dz Holz. Also / daß der  
schmerzen / dessen er sich beklagt / nicht herkompt von den Dörnern /  
noch von de Nägeln / sonder von den vndanckbarn vñ vnerkennlichen  
Menschen. *Bernardus* spricht: Begerstu zu wissen / was du für ein  
Mensch von Gott bist erschaffen / so betrachte was er von deinem we-  
gen hat gethan. Also / daß du an deiner armen Menschheit erkennen  
wirst die werck seiner vnendlichen güte. Vmb wie vil weniger dein  
Gott sich selbst gemacht hat in der Demut / vmb so vil grösser hat er  
dich gemacht in der güte / vnd vmb wie vil gerechtlicher er sich hat ge-  
macht von meinentwegen / vmb so vil mehr geheim hat er mich ihm  
gemacht. Derwegen hüte dich / O Mensch / hüte dich / daß du nit sey-  
est hoffertig / seyntemal du formirt bist auß Laim / vnd hüte dich / daß du  
gegen deinem Gott nit seyest vndanckbar / seyntemal kein vndanckbarer  
Mensch



Mensch Gott dem Herrn jemaln ist gewest angenemb. Ein Zeichen  
 eines argen Gemüts ist/ wann einer vrsach vnd gelegenheit sucht/ sich  
 zuentschuldigen damit er nit möge danckbar sein von wegen der emp-  
 fangnen gutthaten/ vnd dergleichen verräterey vnd Bosheit pflege  
 nur stat zu finde bey den vnuerschambten Seellofen Menschen. *Cassio-*  
*dorus* spricht: Schwer ist zu gedulden / vnd noch vil schwerer ist zu  
 vberschen / daß ein weiser vnd fürsichtiger Man nicht solle einen miß-  
 scheyffen auß seiner mühe vnd arbeit / vnd das an stat dessen / er nem-  
 men muß ein schaden / darauff er verhoffte zuerlangen ein hülff. Also/  
 daß er schaden leidet / ohne sein verschulden / mühe ohne vrsach/  
 straff ohne Sündt/ vnd verfolgung ohne Feindt. Die Sitten der  
 heilosen Leut würden noch vil erger sein / wo fern niemandt verhan-  
 den wäre/ der die Laster straffte / vnd die Tugend ergette. *Lactantius*  
*Firminus* spricht: Darüber ich mich zum höchsten verwundere/ ist/  
 daß die Menschen/ wann sie Kranck seyndt / sich Gott befehlen/ vnd  
 wann sie in Kriegshöhen stecken / zu Gott lauffen/ vnd wann die  
 böse Luftsucht regirt / anfangen Gottsförchtig zu sein/ vnd wann sie  
 auff dem vngestümmen Meer seynd / sich Gott vergloben / aber als  
 baldt sie sich befinden außser solcher gefahr/ so ist niemandt verhanden  
 der ein mahl an Gott gedencet. *Seneca* spricht: Die eygenschaft eines  
 vndanckbarn Menschen ist/ daß er seinen Nächsten vmb so vil mehr  
 hasset/ vmb wie vil höher er ihm ist verpflichtet vnd verbunden / vnd dz  
 ergiste ist/ daß er ihne gern sehe sterben/ nur damit er ihm nicht dancke  
 von wegen der empfangnen gutthat. Halte es nicht für ein geringes  
 vnglück/ wann du einen solchen Freunde antriffst. Dann gleich wie  
 die Gutthat pflegt auß einem Feindt zu machen einen Freunde / eben  
 also pflegt eben dieselbige Gutthat auß einem Freunde zu machen ei-  
 nen Feindt. Du beklagst dich/ *Lucille*, vmb daß du antroffen hast einen  
 vndanckbarn Menschen/ vnd daß er auß einem alten Freunde ist wor-  
 den ein neuer Feindt / Aber wo fern du nicht hettest wollen eingehen  
 disen schaden/ so hettestu dich sollen enthalten jemande guts zu thun/  
 welches ich dir aber nicht rahte daß du es thun sollest / noch daß du es  
 jemande zu thun rahtest/ dann besser ist/ daß man den andern halte  
 für einen vndanckbarn / weder dich für einen Geizigen / vnd bes-  
 ser ist/ daß die gutthat bey dem andern verderbe/ weder bey dir verfaule.  
 Vnter allen Menschlichen Lastern ist keins so gebräuchig/ als die vn-  
 danck.

Einläger  
 discours  
 wider die  
 vndanck-  
 bareit.

1. Auf  
 Christi.

2. Auf  
 Heyden.

danckbarkeit / welche offermals pflegt zu entspringen / entweder vmb  
 das ma: nicht weist die Freunde zuerwöhlen / oder aber das man nit  
 wil die gutthaten recht auftheilen. Also / das wir zu zeiten selbst eben  
 so grosse vrsach geben vber vns zuklagen / vmb das wir nicht wissen zu  
 geben / als vber andere / vmb das sie die empfangene gutthat nicht  
 wöllen erkennen. *Cicero* spricht: *Clarissimi Viri At henis pulsi carere in-*  
*grata Ciuitate maluerunt, quam manere in improba,* als wolte er sa-  
 gen: Vil herliche vnd Gelerte Männer seynd vertrieben worden auß  
 Athen / nicht von wegen ihres verbrechens / sonder auß neydt. Vnd  
 derwegen wolten sie lieber vertrieben sein auß ihrem Vaterlandt / we-  
 der wohnen in einer solchen vndanckbarn Statt. *Valerius Maximus*  
 spricht: Vnter allen fürnemmen vnd Herlichen Lacedemonischen  
 Männern / war *Lycurgus* der aller herzlichst vnd fürnembst / dann kei-  
 ner seiner nachfolgern ist ihm gleich gewest in der Gelehrtheit / noch  
 keiner hat ihne vbertroffen im reinen leben. Ich stehe gleichwol an  
 ob ich ihne setzen solle in die zahl der Menschen / oder der Götter. Aber  
 vnangesehen das vorsehen *Apollinis* ihne hat geben ein so gewaltigs  
 Lob / vnd vnangesehen er dermassen rein war im leben / gelehrt in den  
 künsten / standthaffig in der Mähe / vnd fürsichtig in ordinirung sei-  
 ner Gesez / so haben doch alle dise Tugenten ihne nit können erhalten  
 noch beschützen vor der vndanckbarkeit seiner Bürger vnd Vntertha-  
 nen. Dann nicht allein mit ehrnrürigen Worten / sonder auch mit  
 grausamen Wercken erwiesen sie ihren Hap vnd Widerwillen. dann  
 einmahls verbrenten sie ihm sein Haup / andernmahls vnterstunden  
 sie sich ihne zu steinigen / drittens trachten sie ihm das eine Aug auß /  
 viertens vertrieben sie ihne auß der Statt / bis er also leslich / zur  
 danckfagung vmb das er 39. Jahr lang regirt hatte das Landt / im E-  
 lendt ist gestorben im frembden Landen. *Plautus* in einer *Comedi*  
 spricht: kein lieb wirt vbler angelegt / als welche verwende wirdt an  
 einem vndanckbarn Menschen / dann wer einen vndanckbarn liebet /  
 derselb liebet nichts. Das Laster der vndanckbarkeit hab ich keiner an-  
 dern vrsachen halben also herfür gestrichen / als damit man sehe / wie  
 grosse vrsach Göt habe sich zubeklagen vber die vndanckbare Men-  
 schen / dann weil sie dermassen vbel zugericht vnd geschendt werden  
 von den Heydnischen *Philosophis* / so ist nit billich / das sie vertheigt  
 werden von den Christen. *Cyprianus* spricht: Es beklagt sich Christus  
 vber

Unsere  
 vndanck-  
 barkeit  
 der grosse  
 vnd ein-  
 tziger  
 Schmer-  
 zen Chris-  
 ti.

über unsere Undankbarkeit / dann daß er von unsrer wegen gestorben ist am Holz / hat er uns dardurch nicht wollen verbinden / umb daß wir ihm solten nachfolgen in solcher Marter / noch daß wir sterben sollen vom Schwert / sonder auff daß wir offermals gedennen solten an seinem Passion, vnd daß wir ihne lieben sollen von ganzem Herzen. Dann wie ist's möglich (spricht *Bernardus*) daß du dein Person werdest dargeben von wegen des Glaubens Christi / wo fern dunie maln gedencst an seinen Todt / dein gantz lebenlang? Begerstu (spricht *Ibertinus*) das in deinem Todtbeth dir nütze sein Todt / so gedenc alle Tag an seinen Todt / dann niemaln pflegt der Sohn Gottes zuunterlassen sich zu erbarmen über die jenigen zu derselben letzten Stundt / welche sich erinnert haben seines Leydens in ihrem leben. Das Christus spricht / *dolor meus in conspectu meo semper*, hat er solches darumb gesagt / alldieweil vnter allen schmerzen / die Undankbarkeit ihm verursachet den aller größten Schmerzen / vnd allweil vnter allen Bosheiten / die Undankbarkeit ist die allergrößte Bosheit. Dann wo fern kein einziger Mensch vndankbar wäre gegen Gott / so weren in der Welt keine sündt vorhanden. Christus nennt das Laster der Undankbarkeit einen Schmerzen / seyntemal sie allzeit schmerzet. Dann der Schmerzen der Dörner ist ihm vergangen / der Schmerzen der Geißlung ist er altet / vnd der Schmerzen des Creuzes hat auffgehört mit sambt dem Creuz / aber die leidige Undankbarkeit wirt noch täglich verneuert.

Christus spricht auch / daß der Schmerzen / darüber er sich beklagt / sein eigener seye / vnd nicht eines andern / daß er sagt / *dolor meus* / durch welches lieblichs wort er uns zuuerstehen gibt / daß er vil größern Schmerzen empfinde / wann er uns sühel sündigen / weder wir empfinden daß wir Sünder seynd. Das Christus sagt / *dolor meus* / vnd nicht *dolor noster*, bedeut / dz wir Menschen nit so großen schmerzen empfinden wann wir werden gezüchtigt / als der gütig HErr Jesus / wann er uns muß kasspen. Wolte Gott im hohen Himmel / daß ich einen so großen Schmerzen empfände über meine Sündt / als laidet es Gott dem Herrn ist / wann er mich muß straffen / so würde ich gewislich mich enthalten des Sündigens / vnd er würde nichts haben zustraffen.

Vnd schließlich beklagt sich der HErr nicht allein umb daß er  
Montis Caluarie 4. Pars. Pp leydet

3. Jammers  
werender  
Schmerz.

leidet grossen Schmerzen / vnd das derselb Schmerzen sein eigener  
ist / sonder auch vmb das solcher Schmerzen immerdar vor ihm ist  
septimal er sagt: *semper*, dann weil wir nit nachlassen den Herrn täg-  
lich zu erzürnen / so folgt nothwendig / das der Schmerzen des mit-  
leydens bey ihm nicht mangelt. Derwegen höre auff mein Bruder /  
höre auff zu sündigen vnd deinen Gott zu erzürnen / so wirt gewislich  
auffhören die Straff. Wann du hörest sagen / das Gott habe einen  
Schmerzen / sollestu nicht vermeinen / das es ein solcher Schmerzen  
sey / welchen er leydet / sonder das es ein innerlich Herzensschmüt vnd  
mitleiden seye / welches er mit vns hat. Als derwegen der Sohn  
Gottes am stamm des Creuzes zu seinem Vatter sagte / *quare me  
dereliquisti*, wil er sich dardurch beklagen / warumb doch sein Vatter  
ihm zufüge eine so schwere Marter von wegen eines so vndanckbarn  
Volcks.

Der Sohn Gottes beschwert sich gegen seinem Vate-  
ter vber die vndanckbarkeit der *Synagog*, welche er sein ganz  
lebenlang getragen hat auff seinen  
Achßlen.

## IX. Cap.

Dier bey-  
den dritliche  
wörter  
vnd sñet.

**A**udite me domus Iacob, & residuum domus Israel, qui portamine  
ab utero meo vsque ad senectam, spricht Gott durch den Prop-  
heten *Esaiam* am 46. cap. als wolte er sagen: Höret mich / ihr  
vom Haus Iacob, höret mich / vnd glaubet meinen worten ihr vberblie-  
bene des Haus Israels / dann ich bin der Herr / welcher euch tregt auff  
den Achßlen von der Stundt an / wann ihr geboren seyd / bis in eivrem  
Todtbeß. Vnter disen wenig worten begreiffte der Herr vil subtile  
Sachen / dann ersilich fengt er an zu ruffen / sprechend: *Audite*, am  
andern zeigt er an / wer da ruffe / sprechend / *me*, drittens / erklet er /  
wenn er ruffe / sprechend *domus Iacob & residuum Israel*: Vnd zum  
vierdten zeigt er an / wie sehr er vns liebe / sprechend / *qui portamine ab  
utero vsque ad senectam*. Vor allen dingen ist allhie zuerwegen / war-  
umb doch Gott das Haus Iacob absondere vom Hause Israel / vnd  
warumb er das Haus Iacobs nenne ein gankes Haus / vnd warumb er  
das

1. Was.  
2. Wer.  
3. Wenn.  
4. Warum  
aus.

2. Wenn  
erzuruffe.